

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaljska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Parallele der beiden Standpunkte

England und Frankreich prüfen die deutschen Vorschläge / Halbamtliche italienische Stellungnahme / Daladier spricht heute abends / Berlin in abwartender Haltung

Rom, 10. Oktober. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der halbamtlichen Nachrichtenagentur Stefani schreibt: »Man wartet jetzt ab, was am Mittwoch von englischer Seite auf den Vorschlag Hitlers gesagt werden wird. In der Zwischenzeit scheint die englische Presse hinsichtlich der Vorschläge Hitlers nicht optimistisch gestimmt zu sein. Die englischen Blätter bemühen sich nachzuweisen, daß die Rede Hitlers keinen sachlichen Friedensvorschlag enthält und präjudizieren auf diese Weise, daß die Antwort der britischen Regierung negativ sein werde, obwohl die britische Regierung alle Momente der Rede Hitlers sorgfältig prüft und zum Gegenstand der Beratung mit der französischen Regierung gemacht hat. Aus der Schreibweise der britischen Presse ist besonders der Artikel Lloyd Georges hervorgehoben, in welchem folgendes Dilemma aufgezeigt wird: Entweder kommt es zum

Versuch der Einberufung einer internationalen Konferenz oder — im entgegengesetzten Falle — man findet sich mit der Tatsache ab, daß Männer, Frauen u. Kinder unbarmherzig vernichtet werden. Lloyd George macht in seinem Artikel die englische Regierung darauf aufmerksam, daß der Krieg sehr lange dauern wird. Chamberlain hat erklärt, daß der Krieg drei Jahre dauern würde. Wir wissen jedoch, daß der Weltkrieg vier Jahre gedauert hat und daß Deutschland damals nicht in der Möglichkeit war, Rohstoffe aus Rußland zu beziehen. Bekanntlich war Lloyd George während des Krieges und nachher britischer Minister. Seine Mahnungen sind sehr charakteristisch, da sie aus großer Erfahrung resultieren.«

Basel, 10. Okt. Der Londoner Korrespondent der »Basler Nachrichten« schreibt: Wenn die Anzeichen nicht trügen, wird Chamberlains Antwort nicht völlig negativ ausfallen. Angeblich

will die englische Regierung die Ausführungen Hitlers vollkommen objektiv prüfen und alle positiven und konkreten Anregungen herausheben. Die englisch-französische Antwort werde daher nicht kategorisch ablehnend sein, vielmehr werde man eine Parallele der beiden Standpunkte ziehen.

London, 10. Okt. Ministerpräsident Daladier wird heute abends über alle französischen Sender eine Rede halten, die mit großer Spannung erwartet wird.

London, 10. Okt. Die englische und die französische Regierung erklären heute oder morgen gleichzeitige Erklärungen als Antwort auf die Reichstagsrede Hitlers abgeben.

Berlin, 10. Oktober. In Deutschland wird man in Erwartung der Chamberlainrede bis dorthin nichts unternehmen und auch keine neuen Erklärungen abgeben. Erst nach der Bekanntgabe der britisch-französischen Gegenvorschläge wird das

Reich seine weitere Haltung bestimmen.

Aus der deutschen Presse geht hervor, daß man es daraus für möglich hält, daß Chamberlain für Deutschland unannehmbare Gegenvorschläge machen wird. Da wird festgestellt, daß von einer Räumung Polens, und des Protektorates Böhmen u. Mähren, die England als Verhandlungsgrundlage vorschlagen will, keine Rede gleichkame. Es sei selbstverständlich, daß das Reich solche Vorschläge nicht annehmen könne und es unter solchen Umständen vorziehen würde, den Krieg fortzusetzen.

Washington, 10. Oktober. Der Sekretär des Präsidenten Roosevelt, E. A. Tamm, erklärte heute, daß die amerikanische Regierung keinen Vorschlag der deutschen Regierung erhalten habe, wonach Roosevelt für einen Waffenstillstand oder einen Friedensschluß in Europa vermitteln sollte.

Jugoslawiens Friedensinitiative

Würdigung der jugoslawischen Aktion in der Auslandspresse / Fortschreitende Befriedung im Südosten Europas

Beograd, 10. Oktober. Die Initiative der jugoslawischen Regierung in dem Bestreben, den Frieden in Balkan und im Donauraum zu festigen, findet in der gesamten ungarischen und rumänischen Presse eingehende Würdigung. Die Blätter heben übereinstimmend hervor, daß die Aktion Jugoslawiens mit großer Genugtuung aufgenommen wurde. Man sieht darin einen erneuten und untrüglichen Beweis für die Solidarität, die von jeher zwischen Jugoslawien u. Rumänien bestanden habe. In rumänischen Kreisen behauptet man, so schreibt der Bukarester Korrespondent des »Vreme«, daß

vor kurzem auf Ansuchen des rumänischen Außenministers Gafencu in Turn Severin eine Begegnung mit dem jugoslawischen Außenminister Dr. Cincor-Marković stattgefunden habe. Durch die damals erzielte Verständigung und die darauffolgenden Schritte in Ungarn und Rumänien haben die beiden Staaten beschlossen, von gewissen Maßnahmen an der Grenze abzustehen. Dieser Schritt habe nicht nur für das Friedenswerk im Südosten Bedeutung, sondern lege auch den Ausblick in die Zukunft frei.

»Vreme« stellt u. a. fest: Während

sich in der übrigen Welt schicksalhafte Ereignisse abspielen, reißt im Südosten Europas der Wunsch, die völlige Neutralität der Wunsche, die völlige Neutralität der bisher verfolgte Außenpolitik trage nunmehr ihre reichen Früchte. Wenn in Budapest hervorgehoben wird, daß die Freundschaft zwischen Ungarn und Jugoslawien ein wichtiger Friedensfaktor im Donauraum wichtiger Friedensfaktor im Donauraum sei, so ist dies im Interesse der endgültigen Befriedung des Südostens die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten noch zu vertiefen wünschenswert.

rend fünf Mitglieder aus den Reihen der Staatssekretäre zu entnehmen wären.

Kurze Nachrichten

Paris, 10. Oktober. (Avala.) Havas meldet aus Moskau: Die Ankunft des neuen ungarischen Gesandten in Moskau wird am 13. Oktober erwartet. Auf diese Weise werden die sowjetrussisch-ungarischen diplomatischen Beziehungen, die seit dem Beitritt Ungarn zum Antikominternpakt abgebrochen wurden, wiederum erneuert.

London, 10. Oktober. (Avala.) Der römische Sender veröffentlichte gestern einen Bericht des Präfeiten in Bozen, demzufolge alle Vorbereitungen für die Auswanderung des deutschen Teiles der Südtiroler Bevölkerung im Sinne des deutsch-italienischen Repatriierungsabkommens getroffen worden seien.

Bukarest, 10. Okt. (Avala.) Der rumänische Propagandaminister Radian betonte in einer Rede in Czernowitz, Rumänien sei fest entschlossen, die Politik der strikten Neutralität fortzusetzen. Rumänien wünsche den Frieden und die Zusammenarbeit mit allen Nachbarn, es sei aber auch bereit, die Grenzen und die Unabhängigkeit zu verteidigen.

London, 10. Okt. (Avala.) Ministerpräsident Salazar bestätigte in einer Erklärung neuerdings die Treue Portugals gegenüber dem englisch-portugiesischen Bündnis und betonte nochmals den Neutralitätswillen Portugals.

Helsinki, 10. Okt. Der finnische Gesandte in Stockholm, Staatsrat Buskivi, begab sich nach Moskau, wo er morgen früh erwartet wird.

Lissabon, 10. Okt. Die portugiesische Nationalversammlung trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Ministerpräsident Salazar gab im Verlaufe der Sitzung verschiedene Erklärungen über die Innen- und Außenpolitik Portugals ab.

Zürich, 10. Oktober. — Devisen: Paris 10.19, London 17.98, New York 445 drei Viertel, Brüssel 74.60, Mailand 22.50 Amsterdam 237, Berlin 177, Stockholm 106.20, Oslo 101.25, Kopenhagen 86.05, Buenos Aires 104 drei Viertel.

Die russisch-türkischen Verhandlungen vor dem Abschluß?

London, 10. Okt. (Avala.) Reuters meldet aus Istanbul: Nach Meldungen aus Ankara herrscht dort im Zusammenhange mit den Moskauer Besprechungen des Außenministers Saradschoglu Optimismus vor. Während in Regierungskreisen hierüber keine Mitteilung gemacht werden, und zwar weder über den

Inhalt, herrscht in gut informierten Kreisen die Auffassung vor, daß die Türkei gegenüber allen aktuellen Problemen definitiv Stellung nehmen werde. Dies könnte noch im Laufe dieser Woche zum Abschluß und zur Unterzeichnung eines türkisch-sowjetrussischen Paktes führen.

bedeute. Der republikanische Abgeordnete Cash erklärte, er könne es nicht verstehen, wie man Mitglieder eines Komitees, das den Eintritt der USA in den Weltkrieg verhindern sollte, als Verräter bezeichnen könne. Cash verwies auf die Worte Roosevelts, der sich erst kürzlich wieder für die Neutralität Amerikas ausgesprochen habe. Der republikanische Abgeordnete William C. Clegg erklärte, er sei stolz darauf, diesem nationalen Komitee anzugehören. Das Komitee sei gegründet worden, um insbesondere die Propaganda über die deutschen Greuel in Polen zu bekämpfen. Der republikanische Abgeordnete Hamilton Fish erinnerte daran, daß er während des Krieges an der Front gewesen sei, während Woodring in Virginia gegessen habe.

Washington, 10. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Der republikanische Senator Davis beantragte dem Kongreß eine Resolution, in der die Bildung einer besonderen Kommission für Neutralitätsfragen von 49 Mitgliedern gefordert wird. Diese Kommission würde während der Parlamentsferien als beratendes Organ des Präsidenten Roosevelt in allen außenpolitischen Fragen fungieren. Der Kongreß würde 44 Mitglieder wählen, wäh-

Scharfe Neutralitätsdebatte im Repräsentantenhaus

Washington, 10. Okt. (Avala.) Im Repräsentantenhaus kam es gestern zu einem scharfen Konflikt anläßlich der Forderung des demokratischen Abgeordneten Woodring nach Bildung eines Kongreßausschusses zur Ueberwachung der Ziele und der Tätigkeit des »Nationalen Komitees zur Verhinderung der

Teilnahme Amerikas am Kriege«. Woodring erklärte u. a., daß das genannte Komitee unter der Führung des Abg. Hamilton Fish eine ungeheure propagandistische Tätigkeit entfalte. Mindestens 38 Kongreßmitglieder seien Mitglieder dieses Komitees, dessen Tätigkeit die Irreführung der amerikanischen Öffentlichkeit

Sowjetrußland im baltischen Raum

Heute Besetzung der neuen Stützpunkte in Estland / Für die Besetzung der vereinbarten Stützpunkte 150.000 Mann vorgelesen / Wird Finnland die Ålännds-Inseln abtreten müssen? / Eine Erklärung des Außenministers Erffo

Paris, 10. Oktober. (Avala.) Havas berichtet aus Amsterdam: Wie der Berichterstatter des »Telegraaf« aus Helsinki berichtet, werden heute, Dienstag, die ersten sowjetrussischen Truppen nach Estland abgehen. Die Militärbesprechungen mit Lettland werden in der nächsten Woche beginnen. Die sowjetrussischen Truppen werden einen 70 Kilometer langen Küstenstreifen besetzen.

London, 10. Oktober. Wie der Londoner Rundfunk meldet, werden die Sowjettruppen dieser Tage mit der Besetzung ihrer Stützpunkte in den baltischen Staaten beginnen. In Estland wird die Sowjetunion diesen Mitteilungen zufolge ständig 40.000 Mann unterhalten, während die Besatzungstruppen in Lettland 80.000 Mann stellen werden. Bezüglich Litauens liegen die Dinge noch nicht klar. Der litauische Außenminister Urbsys, der vorgestern mit Molotow und Stalin konferiert hatte, ist gestern nach Kowno zurückgekehrt, wo die Regierung über die russischen Vorschläge beriet. Angeblich fordern die Moskauer Regierungskreise die Errichtung von drei Sowjetrussischen Luftstützpunkten in Litauen, für welchen Zweck 20.000 Mann nach Litauen abgehen würden. Als Gegenkonzession würde Litauen einige Gebiete um Wilna erhalten. In London zweifelt man nicht

daran, daß Litauen den Wünschen Moskaus entsprechen wird.

Paris, 10. Oktober. Nach hiesigen Informationen beabsichtigt Sowjetrußland die vereinbarten baltischen Stützpunkte mit insgesamt 150.000 Mann zu besetzen.

Helsinki, 10. Okt. Die finnische Regierung hat der Aufforderung Moskaus, den Außenminister Erkkö nach Moskau zu entsenden, nicht entsprochen. Es wurde lediglich der Gesandte Dr. Busikivi mit der Mission einer Moskauer Reise beauftragt. Gesandter Dr. Busikivi erklärte vor seiner Abreise nach Moskau, daß Finnland keinem Druck weichen werde. Finnland, das dem skandinavischen Staatenbund angehört, wolle neutral und außerhalb jedweder Großmacht bleiben. Finnland werde seine Selbständigkeit zu verteidigen wissen.

In den skandinavischen Staaten herrscht Beunruhigung im Hinblick auf die weitere Abwicklung der sowjetrussisch-finnischen Verhandlungen.

So rechnet man in Schweden nach Meldungen aus Stockholm mit Sicherheit, daß Finnland einige Inseln der Ålännds-Gruppe wird abtreten müssen, deren Schicksal auf Grund des Vertrages von 1921 geregelt worden war. Sowjetrußland dürfte wahrscheinlich die Inseln Tytarsaari, Siekark und Hogland verlangen.

London, 10. Oktober. (Avala.) Reu-

ter meldet aus Kowno: Wie in litauischen Kreisen verlautet, wäre Sowjetrußland unter gewissen Bedingungen bereit, Wilna an Litauen abzutreten. Eine dieser Bedingungen wäre die Einrichtung einer sowjetrussischen Garnison.

London, 10. Oktober. (Avala.) Reuters berichtet aus Stockholm: Der finnische Außenminister gewährte den Vertretern der schwedischen Presse ein Interview, indem er u. a. erklärte: »Die Russen haben die Fragen, die zur Besprechung gelangen sollen, nicht bestimmt. Im diplomatischen Verfahren besteht jedoch die Gepflogenheit, daß ein Staat dem anderen einen allgemeinen Vorschlag unterbreitet, der dann zustimmend oder ablehnend beantwortet wird. Aus diesem Grunde ist unser Gesandter Dr. Busikivi nach Moskau abgereist, um die russischen Wünsche zur Kenntnis zu nehmen. Wie immer aber auch diese Wünsche sein mögen: unser Standpunkt ist klar. Wir halten uns an den nordischen Staatenblock und an unsere unbedingte Neutralität, die wir immer betont haben. Wir werden von niemandem bedroht. Wir wünschen keine Vorteile und werden auch keinen Mächteblock und keiner Staatsgruppe beitreten. Unser einziger Wunsch ist, mit allen im Frieden zu leben und weit außerhalb der Zone des Krieges zu bleiben.«

700 Jahre eine wichtige kulturelle und wirtschaftliche Mission in den baltischen Staaten erfüllt hätten. Die Tatsache, daß sich Deutschland trotzdem zur Rückberufung dieser Deutschen entschlossen hat, beweist am besten, daß es weit davon entfernt ist, diese Volksgruppen als Zweck für imperialistische Ziele auszuheben oder durch sie Interventionsgründe heraufbeschwören zu lassen. Dies sei der Beweis, daß Deutschland keine Hegemonieziele verfolge.

Berlin, 10. Oktober. Die Auswanderung der Deutschen aus dem baltischen Raum erfolgt nach dem Prinzip der freien Bestimmung jedes Einzelnen. Wer nicht nach Deutschland zurückwandert, begibt sich selbstverständlich des Minderheitenrechtes und hat in den baltischen Staaten keine solchen Rechte mehr.

Das Martyrium einer Frau

Vor dem Skopljer Kreisgericht stand Samstag die Bäuerin Kostadinka Vlajković. Mutter von vier Kindern, die am 24. August 1. J. ihren Gatten Svetozar durch Axthiebe getötet hatte. Die Verhandlung entrollte ein düsteres Bild von dem Martyrium der Frau neben einem gewalttätigen, dem Trunk ergebenen Gatten. — Svetozar Vlajković verlobte sich vor 8 Jahren in ein junges Mädchen und vernachlässigte seit dieser Zeit seine Familie ganz. Die Kinder hatten oft nicht genug zu essen. Kam der Vater, so verkrochen sie sich angstbeidend in alle Winkel. Hatten sie doch von ihm nichts anderes als Schläge zu gewärtigen. Vlajković mißhandelte die Frau in furchtbarer Weise. Jahrelang trug die Frau ihr Kreuz in der stillen Hoffnung, daß ihr Gatte einmal zu sich kommen werde. Als Vlajković am kritischen Tag wiederum betrunken nach Hause kam und sich sofort auf die Frau stürzte, um sie zu schlagen, griff diese in ihrer Verzweiflung zu einer Axt u. schlug den Unhold nieder. — Das Gericht nahm Notwehr als erwiesen an und sprach sie frei. So haben die vier Kinder wenigstens ihre Mutter behalten.

Riesenbrand.

London, 9. Oktober. Ein Riesenbrand zerstörte in London ein Lagerhaus, in dem Möbel der evakuierten Familien untergebracht waren. Auch die Möbel des Herzogs von Kent waren im Gebäude eingelagert. Die herbeigeeilten Feuerwehren brauchten mehrere Stunden, um den Brand einzudämmen. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Donauraum-Völkerschicksale

Walter Hoffmann schildert in seinem Buch die Völkerschicksale im Donauraum mit geschichtlichem Hintergrund. Vom Geschichtlichen ausgehend, schildert der Verfasser, der Professor der Staats- und Volkswirtschaftslehre ist, in knappen, lapidaren Sätzen die heutigen Donauraumstaaten, ihre inneren Verhältnisse, ihre wirtschaftlichen Kräfte, ihre politischen Verflechtungen, ihre kulturellen Leistungen. Es ist ein Nachschlagewerk und ein Lehrbuch zugleich, daß die Probleme, die sich aus der politischen Entwicklung der letzten Jahre ergeben, in klarster Weise zur Lösung bringt. Dem Donaustrom fällt immer noch die Aufgabe zu, Mittler zu sein zwischen den Völkern an seinen Ufern, deren politische Beziehungen zueinander eng und freundschaftlich zu gestalten sind. Deutschland ist mit dem Anschluß Deutsch-Österreichs der größte und für alle anderen Donauraumstaaten auch der wichtigste Donauraum geworden, der in Achtung und Anerkennung des Lebensrechtes jedes anderen Volkes bestrebt ist, dieses Wirtschaftsfeld in engster Zusammenarbeit mit den Südoststaaten weiter zu erschließen und höher zu entwickeln. Das Werk, das im Felix Meiner-Verlag in Leipzig erschienen ist, wird auch im Donauraum rasch Eingang finden. (Dr. Fa.)

»Die meisten Unglücksfälle im Hause passieren in der Küche!« sagte der Statistiker.

»Ja«, bestätigte sein Freund, »und das Schlimmste dabei ist, daß der Herr des Hauses sie aufessen und sogar noch leben muß!«

Deutsche Volksgruppen siedeln aus dem baltischen Raum

DEUTSCHLAND VERHANDELT ANGENEBLICH AUCH MIT MOSKAU UND MIT EINIGEN STAATEN DES DONAURAUMES UND DES BALKANS

London, 10. Okt. Nach Meldungen aus den Hauptstädten der baltischen Staaten besuchten die deutschen Gesandten in Tallin, Riga und Kowno die Außenminister Estlands, Lettlands und Litauens und stellten das Ersuchen, die genannten Regierungen mögen den dort ansässigen Deutschen die sofortige Ausreise nach Deutschland bewilligen. Alle drei Regierungen haben der Forderung Deutschlands zugestimmt. Am 8. d. morgens trafen in verschiedenen Häfen der baltischen Staaten deutsche Transportschiffe ein, um die Volksdeutschen nach Deutschland zu bringen. Es hat den Anschein, daß Deutschland die Auswanderung der Volksdeutschen aus den baltischen Staaten noch vor dem Einmarsch der Sowjettruppen in den baltischen Staaten durchführen will. Vor allem wurde die sofortige Ausreise aller deutschen Staatsangehörigen, insbesondere der Militärpflichtigen, gefordert. Den Deutschen baltenstaatlicher Zugehörigkeit wurde eine kurze Frist von einigen Tagen gestellt, in welcher sie sich frei entscheiden müssen, auszuwandern oder zu bleiben. Nach dieser Frist haben sie kein Auswanderungsrecht mehr. Viele Deutsche haben ihr Vermögen verkauft und bereiten sich auf die sofortige Ausreise vor.

Riga, 10. Okt. Die amtliche lettische Nachrichtenagentur berichtet: Die lettische und die deutsche Regierung haben sich auf den Abschluß eines Vertrages über die Repatriierung lettischer Staatsangehöriger deutscher Nationalität geeinigt. Die Präliminarverhandlungen zum Abschluß dieses Vertrages werden in aller nächster Zeit beginnen.

London, 10. Okt. Der erste Transport der Deutschen aus den baltischen Staaten ist am 8. d. abgegangen. Den Deutschen wurde eine 48stündige Frist erteilt, sich zur Auswanderung oder zum Bleiben zu entscheiden. Wie es sich herausstellte, entschlossen sich die jüngeren Leute rasch für die Auswanderung nach Deutschland, während die älteren Leute nur ungern ihre Orte verlassen. In Litauen leben 30.000 bis 40.000 Deutsche, in Lettland 60.000 und in Estland 18.000 Deutsche.

London, 10. Okt. Nach Berichten aus Berlin wird in Kürze auch die Frage der Repatriierung der Deutschen in Sowjetrußland angeschnitten werden.

Basel, 10. Okt. Die »Basler Nachrichten« befassen sich mit der Auswanderung der deutschen Minderheiten aus den Randstaaten Deutschlands und berichten auf Grund von Informationen aus Berlin, Bukarest, Budapest und Beograd, daß Deutschland die deutschen Auswanderer aus Jugoslawien, Ungarn u. Rumänien im böhmisch-mährischen Protektorat und in den westpolnischen Gebieten ansiedeln will. In diesem Zusammenhange habe Deutschland der russischen Regierung den Vorschlag gemacht, daß eine größere Anzahl böhmisch-mäh-

rischer Bauern und Gewerbetreibenden in Rußland angesiedelt werde. Die russische Regierung habe sich bereit erklärt, diese Auswanderer zu übernehmen. Die Juden aus Deutschland würden in Galizien in einem Judenstaat vereinigt, der Juden aus allen Teilen Europas zugänglich wäre.

Berlin, 10. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Reichskanzler Hitler hat in seiner letzten Reichstagsrede den Vorschlag gemacht, es möge im Osten eine Umwanderung der deutschen Siedler vorgenommen werden, damit auf diese Weise eine streng getrennte nationale Abgrenzung geschaffen werde. Die deutsche Regierung hat daraufhin bei der estländischen und bei der lettischen Regierung die erforderlichen Schritte unternommen. Es wurde eine Einigung erzielt, derzufolge Zehntausende von Deutschen aus diesen beiden Staaten nach Deutschland zurückkehren, um in den neu erworbenen Provinzen angesiedelt zu werden.

Die »Deutsche Politisch-diplomatische Korrespondenz« verweist in diesem Zusammenhange daraufhin, daß diese deutschen Siedler volle

Italien wünscht die Einstellung der Feindseligkeiten

ITALIEN STEHT HEUTE AUSSERHALB DES KONFLIKTES. — GAYDAS BE- TRACHTUNG IM »GIORNALE D'ITALIA«

Rom, 10. Okt. Virgino Gayda, der im »Giornale d'Italia« gewöhnlich die Ideen des Duce zum Ausdruck bringt, schreibt in seinem Blatt, daß die Intransigenz der englischen und der französischen Presse in allen neutralen Staaten, die in diesen Zeitläuften zwischen Krieg und Frieden die Prüfung aller Möglichkeiten wünschen, damit eine Katastrophe vermieden werde, Verurteilung finde. Gayda betont, die deutschen Vorschläge seien mäßig und außerdem dürfe man die Ehrlichkeit der Absichten Hitlers nicht bezweifeln, denn die deutschen Vorschläge wurden nach einem Siege gemacht, der die ganze technische Schlagkraft der deutschen Wehrmacht bewiesen habe. Man könne daher die Vorschläge nicht als Schwäche des Deutschen Reiches auslegen. Diese Vorschläge genügen jedenfalls für eine Konferenz zur Lösung der schwebenden Probleme. Sollte der Krieg

fortgesetzt werden, dann müßte der Friede ebenso auf die von Deutschland beantragten Grundlagen gestellt werden. Es fragt sich daher, ob es nicht besser wäre, die Feindseligkeiten schon jetzt einzustellen, um einen furchtbaren Krieg zu vermeiden. Italien verteidigt nicht nur seine eigenen Interessen, sondern auch die Interessen der europäischen Zivilisation. Italien richtet noch einmal die Aufforderung an alle Völker, der Wahrheit ins Auge zu schauen und den Krieg zu vermeiden. Italien stehe heute außerhalb des Konfliktes, den es verhindern oder zumindest beschränken wolle. Es hat dies auch in seinen Pazifizierungsaktionen auf dem Balkan bewiesen. Italien hat daher — schließt Gayda — ein Recht, die verantwortlichen Regierungen aufzufordern, ihre Maßnahmen gut zu überlegen, damit eine solidarische Regelung der internationalen Probleme möglich werde.

dersee nach einer großzügigen Planung vorgegangen werden. Es wird aber noch Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte dauern, bis der Gesamtplan der Trockenlegung des Züdersees verwirklicht ist.

Fünf Minuten Mondfinsternis

Die Astronomen erwarten für den 28. Oktober eine Mondfinsternis. Sie wird aber bei uns so gut wie gar nicht zu beobachten sein. Die Verfinsternung beginnt gegen 5,55 Uhr morgens, und gegen 6 Uhr geht der Mond bereits unter den Horizont. Wenn zudem noch diesiges Wetter herrschen sollte, so wird man von der Mondfinsternis überhaupt nichts bemerken. Amerika hingegen erlebt eine totale Finsternis und kann das Naturschauspiel vom Anfang bis zum Ende verfolgen.

Tiere mit Leuchtfarbe bestrichen.

Das biologische Institut an der Harvard-Universität, USA, hat eine neue Methode entwickelt, um gewisse Tierarten im Dunkeln beobachten zu können. Es handelt sich vornehmlich um solche Tiere, die während des Tages schlafen und erst in der Nacht zum Leben erwachen.

Die »Nachtbummler« im Tierreich werden mit kleinen Flecken von Leuchtfarbe bestrichen, die dem blossen Auge auch im Dunkeln eine ziemlich genaue Beobachtung gestatten. Dieses Verfahren ist unso schwieriger, je kleiner die betreffenden Tiere sind. Bei manchen Insekten darf der Leuchtpunkt nicht größer als die Spitze einer Nadel sein.

*** Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung und den dadurch hervorgerufenen Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers angenehme Erleichterung.**

Reg. br. 30.474/35.

Eine wundersame Meerpflanze.

Die alten Griechen und Römer glaubten an geheimnisvolle Meerungeheuer, die ganze Schiffe verschlungen haben sollen. Heute können wir uns denken, wie dergleichen grauliche Sagen entstanden sein mögen. An den nördlichen Küstenstrecken von Asien und Amerika lebt noch heute ein Riesentang, dessen Ranken und Blütengewirr nicht allein kleinere Boote fest umschlingen und am Fortkommen hindern, sondern auch größeren Schiffen das Leben sauer machen. Die Wurzeln dieser Pflanze haften dicht und fest am Meeresgrund, der Stiel aber, der von unzerreißbarer Zähigkeit ist, erstreckt sich so lang aus, daß die Blätter selbst in hundert Meter tiefem Wasser die Oberfläche erreichen und die Pflanze an Höhe den gewaltigsten Baumriesen der Erde gleichkommt. Um die großen Blätter und Blüten an der Oberfläche zu erhalten, besitzt der Riesentang an den Ausläufern seines mächtigen Stieles gewaltige, luftballonartige Schwimmblasen, die länger als zwei Meter werden und vier bis fünf Meter Umfang besitzen. Ueber dieser Schwimmblase bilden sich massenhaft wuchernde Blätter, Rosetten von 20 bis 25 Meter Durchmesser, in denen sich die Fahrzeuge verwickeln und festgehalten werden. Wenn es den Bewohnern der Gegenden gelingt, die ganze Pflanze vom Boden loszureissen, so fertigen sie aus den Stielen zähe Stricke von 80 Meter Länge. Aber auch die festen Schwimmblasen wissen sie zu allerhand Gefäßen zu verwenden.

Architekten im Spinnenreich.

Die sogenannte Tapezierspinne ist im Reich der Spinnen die merkwürdigste und interessanteste Vertreterin dieser Tierart. Sie verfügt über ein ausgesprochen architektonisches Talent, das sich ja bereits bei ihren Schwestern in den kunstvollen Geweben ankündigt. Die Tapezierspinne verfügt aber noch über weitere Fähigkeiten. Sie gräbt an Hügelabhängen Schächte in das Erdreich und baut sie als Kinderstuben aus. Die einzelnen Räume, in denen der Nachwuchs aufgezogen wird, werden durch Vorhänge verschlossen. Die Vorhänge sind so gebaut, daß sie sich öffnen und schließen lassen. Wenn die alte Spinne in die Kinderstuben hineinwill, hebt sie den Vorhang auf, der dann nach ihrem Eintritt von selbst wieder zufällt.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 10. Oktober

Maribor gedenkt in tiefer Ergriffenheit des Märtyrerkönigs

Große Trauerfeier der Sokolvereine / Trauergottesdienste

Gestern jährte sich zum fünftenmal der Tag, an dem Jugoslawiens ritterlicher König Alexander der Einiger in Marseille ruchloser Mörderhand zum Opfer fiel. Vom Triglav bis zu den blauen Gestaden unserer Adria, von den fruchtbaren Gefilden der Bačka bis zu den sagenumwobenen Ufern des Ohrider Sees, in ganz Jugoslawien wehten in jenen grauen Tagen schwarze Fahnen, standen die Menschen in beklemmender Ergriffenheit. Als sich in den frühen Abendstunden des 9. Oktober 1934 die unfaßbare Botschaft wie ein Lauffeuer verbreitete, traf sie jeden vaterländisch Gesinnten mit jener unmittelbaren Gewalt, wie sie im menschlichen Dasein von elementaren Ereignissen ausgelöst wird.

An diesem Tage wird all das wieder lebendig, was uns damals zutiefst bewegte. Wir alle wissen, was er uns war. Er war nicht nur der Befreier und Vereiner der Jugoslawen, er war nicht nur der Soldatenkönig der mit dem Schwert in der Faust das jugoslawische Vaterland geschaffen, nein, er war mehr, er war ein Friedensfürst. Er kannte die furchtbaren Schrecken des Krieges nur zu gut, um nicht mit heißem Herzen unentwegt daran zu arbeiten, die schweren Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen, seinem Lande Frieden und Arbeit zu geben, Jugoslawien als geachtetes und wertvolles Glied in den Reigen der Völker einzureihen. In friedlicher aufbauender Arbeit sah er die beste Gewähr für die Zukunft seines Landes. Es wirtschaftlich u. kulturell aufwärts zu entwickeln, die Beziehungen zu den Nachbarvölkern harmonisch zu gestalten, es dadurch einer besseren Zukunft entgegenzuführen, war für ihn höchstes staatsmännisches Gebot. König Alexander war wahrhaftig der Vater des Vaterlandes. Es ist Geist von seinem Geiste, es sind die Ausstrahlungen seiner weitschauenden schöpferischen Gedanken, wenn Jugoslawien in den schweren Tagen, die wir heute durchleben, als ein starker Hort des Friedens im europäischen Südosten dasteht, selbstsicher und stark als Vollstrecker des Vermächtnisses seines großen Märtyrerkönigs.

Wir alle wissen, was König Alexander uns war. Vor seinem Auge waren alle Söhne des Vaterlandes gleich, mochten sie welcher Nation immer angehören, mochten sie welchem Glauben immer anhängen, wenn sie nur in unerschütterlicher Treue ihre vaterländische Pflicht erfüllten. Und deshalb beugen wir uns heute in ehrlicher Trauer vor den Manen des großen Königs. Aus seinem Leben aber schöpfen alle Söhne des Vaterlandes die unbesiegbare Kraft zur Hoffnung, zur Liebe und zum unerschütterlichen Glauben an ihres Vaterlandes Größe und Zukunft, ohne die kein Staat bestehen kann.

Wie in anderen Städten, wurde der fünfte Todestag weiland König Alexanders gestern auch in Maribor würdig begangen. In der altkatholischen Kapelle im Narodni dom fand um 9 Uhr ein Trauergottesdienst statt, dem auch Vertreter der Garnison beiwohnten. Pfarrer Šegula richtete an die Anwesenden eine Ansprache, in der er die erhabene Person des Märtyrerkönigs hervorhob und seine Verdienste um die Schaffung Jugoslawiens und die Einigung des jugoslawischen Volkes ins rechte Licht rückte. Um 10 Uhr wurde in der prawoslawen Kapelle in der Alexander-Kaserne in Melje ein Trauergottesdienst abgehalten, wobei Prot. Ivošević die Gebete für das Seelen-

heil des so tragisch dahingeschiedenen Volkskönigs verrichtete. Der Feierlichkeit wohnten auch Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, patriotischer Vereine usw. bei.

Im Saale des Sokolheimes veranstalteten gestern abends die Sokolvereine eine Gedenkfeier für weiland König Alexander, der die gesamte Sokolschaft, patriotische Organisationen usw. bewohnten. Anwesend waren u. a. Stadtkommandant General Golubović, die Oberste Kiler, Božović und Gašćić, die Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Magistratsdirektor Rodošek für die Stadtgemeinde, Polizeichef

Kos, Vertreter der Behörden und Aemter usw. Der Saal war der Trauerfeier entsprechend geschmückt. Die Banner der Sokolvereine verneigten sich vor der Büste des verewigten Herrschers und vor dem Bilde der Grabstätte in Oplenac. Der Gesangsverein »Jadran-Nanos« trug unter der Leitung des Dirigenten Prof. Vrabec ein Weihelied vor, worauf der Starosta des Sokolvereines Maribor Matica Dr. Fornazarič das Leben und Wirken des heimgegangenen ritterlichen Volkskönigs in beredten Worten schilderte und seine Größe für das Königreich Jugoslawien unterstrich. Es folgten Weihelieder, während ein Mädchen eine Gelegenheitsdichtung rezitierte.

Der Zwischensender vor der Verwirklichung

SITZUNG DES GEMEINDERATES VON POBREŽJE — DIE SCHOTTERGRUBE IN TEZNO ALS STANDORT FÜR DIE RADIOSTATION

Der Gemeinderat von Pobrežje hielt die ser Tage in Tezno eine Sitzung ab, die vor allem der Abtretung einer größeren Parzelle zur Errichtung des Antennenturmes und der Betriebsräume für den neuen Zwischensender Maribor galt. Ueber diese Frage entwickelte sich eine lebhafte Debatte, da die Ansichten hinsichtlich der Abtretung des entsprechenden Geländes nicht einheitlich waren. Schließlich einigte man sich dahin, dem Ausschuß für den Senderbau die Schottergrube in Tezno abzutreten, jedoch unter der Bedingung, daß der Gemeinde Pobrežje ein gleich großes Grundstück zur Verfügung gestellt werde, um dort eine andere Schottergrube einzurichten. Sollte dieser Tausch

nicht zustandekommen, dann könnte die Schottergrube nur zum Preise von 25 Dinar pro Geviertmeter verkauft werden.

Anstelle der Gemeinderäte Josef Kajan aus Pobrežje und Franz Anderluh aus Tezno, die das Gemeindegebiet verlassen, wurden als ihre Nachfolger Johann Božič aus Pobrežje und Johann Mikelaus Dogoše in den Gemeinderat berufen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden drei Ausschüsse eingesetzt, nämlich für die Bekämpfung der Teuerung, für die Beaufsichtigung der Geschäftsleute u. für den Luftschutz. Letzterer wird Unterausschüsse in Pobrežje, Tezno und Brezje nominieren.

Großherzige menschenfreundliche Tat

Wie wir erfahren, hat der hiesige Großindustrielle und Mitinhaber der Textilwerke Hutter in drug Herr Richard Pocher der Stadtgemeinde Maribor für Sozialzwecke den namhaften Betrag von 100.000 Dinar zur Verfügung gestellt bzw. gespendet. Diese vorbildliche soziale Großtat zeugt neuerlich von dem Edelmut und der Opferbereitschaft des großmütigen Spenders, der schon bisher ebenso wie sein großherziger Kompagnon und Mitarbeiter Herr Josef Hutter unzählige erhabene Beweise seines sozialen Empfindens und seiner menschenfreundlichen Opferbereitschaft geliefert hat.

Wichtig für den Fußgänger

Die Verordnung des Gesamtministeriums vom 13. April d. J. sieht außer dem allgemeinen Luftschutz auch die Ausarbeitung der Pläne für die Evakuierung größerer Städte schon zu Friedenszeiten vor, ähnlich wie andere Vorschriften die Fragen des Militärdienstes, der Gespann- und Fuhrwerksbeistellung, der Waffenübungen, der Mobilisierung usw. bezeiteln regeln.

Zur Durchführung dieser Bestimmungen wurden, wie der Stadtmagistrat mitteilt, den Hausbesitzern in Maribor von der Gemeinde Fragebogen zugestellt, die zu statistischen Zwecken dienen werden, um eine Uebersicht über die Möglichkeit der Räumung der Stadt und der Uebersiedlung zu gewinnen, wie dies auch in allen anderen größeren

Städten Jugoslawiens der Fall sein wird. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die Fragebogen genau auszufüllen. Es versteht sich, daß wegen dieser Fragebogen jede Aufregung entfällt, da es sich ja nur um die Ausarbeitung eines Planes handelt, der dann in geheimer Evidenz verbleiben wird.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch: Veränderlich, bewölkt und windig.

Die Natur nimmt Abschied

Noch einmal zeigt sie sich im bunten Glanze. Rotgelbe Blätter wirbeln durch die Luft, auf die grelle Sonnenstrahlen zitternde Lichter malen. Große Auskehr wird gehalten. Alles bereitet sich zur Winterruhe vor und gedenkt noch einmal der goldenen Sommertage. Die Vögel haben uns verlassen. Nur die Kreuzschnäbel arbeiten noch im Tannendickicht an den braunen Fruchtzapfen. Krähen ziehen krächzend über die öden Felder, immer hungrig nach Beute spähend. Und die schmutzigen Spatzen stehen sich dumm dreist ihr Futter zusammen. Der Laubwald bietet ein ernstes Bild. Am Boden raschelt das Laub, kahle Äste ragen zum Himmel. Nur wenige Eichenarten haben noch Blätter. Der Blick ist frei, wo früher ein grünes Meer rauschte. Stumm geworden ist der Wald. Nur hin und wieder geht ein Ächzen durch die entlaubten Baumriesen. Sie rufen ein Abschiedslied dem Sommer, dem bunten Herbst nach. Schwarz und trübe liegen die Felder, mit Wasserlachen hier und dort bedeckt. Den wandernden Menschen fröstelt es, er sehnt sich nach einem Sonnenstrahl. Und

lugt Frau Sonne noch einmal milde durch die Wolken, dann geht ein leises Beben durch die Natur. Abschiedsklänge zittern durch die Lüfte. Man weiß nicht, woher sie kommen, wohin sie gehen. Nicht jeder vernimmt sie, nur der, der die Natur liebt.

m. Todesfall. In einem Sanatorium in München verschied nach längerem Leiden Frau Anna W i n k l e, geb. Römer, die Gattin des Industriellen Andreas Winkler in Sevnica. Das Leben der Heimgegangenen war mit Liebe und Fürsorge für die Familie ausgefüllt. Mit ihrer Liebenswürdigkeit und Herzengüte schuf trauernden Familienangehörigen unser innigstes Beileid!

m. Der Chef der Staatsanwaltschaft in Maribor, Erster Staatsanwalt Dr. M. Zorjan, hat mit gestrigem Tage seinen restlichen Jahresurlaub angetreten. In seiner Abwesenheit vertritt ihn Staatsanwalt T r a m p u ž.

m. Aus dem Staatsdienst. Im Stande des Gerichtspersonals wurden die Kanzleioberoffiziale Franz A t i š e r in Celje und Johann G r o b e l n i k in Slovenjgradec in den Ruhestand versetzt. Der Forst rat Ing. Bogumil Š i n k o v e c wurde von der Forstverwaltung in Kranjska gora zur Bezirkshauptmannschaft in Slovenjgradec versetzt.

m. Die Volksuniversität, deren kulturelle Bedeutung für die Draustadt seit mehr als einem Jahrzehnt unbestritten ist, eröffnet auch im heurigen Herbst den Zyklus ihrer vielbesuchten Vorträge. Die Vortragssaison beginnt am Freitag, den 13. Oktober. Den Einleitungsvortrag hält Univ. Dozent Dr. Franz Z w i t t e r (Ljubljana) über das Thema »Die Bedeutung der Französischen Revolution«.

m. In Metlika ist der dortige Notar Fr. R a n t gestorben. Die Leiche wird nach Celje überführt und am dortigen Umgebungsfriedhof beigesetzt werden. R. i. p.!

m. Schon Ende dieser Woche beginnt wieder die Jagd nach dem großen Lebensglück. Wie bereits berichtet, findet am 14. d. M. die erste Ziehung der neuen Spielrunde der Staatl. Klassenlotterie statt. Es empfiehlt sich daher, so rasch als möglich nach den neuen Klassenlosen Ausschau zu halten, die noch in unserer Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, vorrätig sind. Wer ein Los bereits geschickt erhielt und es nicht behalten will, der möge es so bald als möglich retournieren, damit es anderen Spielinteressenten zur Verfügung gestellt werden kann. Je näher nämlich der Ziehungstag ist, desto größer ist auch die Zahl jener, die sich auf die Jagd nach dem großen Lebensglück begeben wollen. — Das Glück ruft, entschließt Euch also rasch!

m. Rückkehrende Arbeitsuchende. Im Laufe dieses Jahres begaben sich bereits mehr als 900 Jugoslawen ohne Reisedokumente auf geheimen Pfaden über die Grenze nach Deutschland, um dort Arbeit zu suchen. Viele wurden festgenommen und zurückgeschickt, anderen glückte jedoch die Flucht und sie konnten auch irgendwo unterkommen. Nun kehren diese Leu-

Zwei Tote des Straßenverkehrs

EIN ZIMMERMANN BEI LIMBUŠ VOM AUTO ÜBERFAHREN. — TODESSTURZ EINES WINZERS IN IVANJKOVCI.

Auf der Straße zwischen Maribor und Limbuš trug sich gestern ein schwerer Verkehrsunfall zu, der ein Menschenleben forderte. Als sich gegen Mittag der 60-jährige Zimmermann Anton Š a u p e r l nach Hause begab, kam ihm unweit von Limbuš ein Lastkraftwagen entgegen. Im Augenblick, als Šauperl die zweite Straßenhälfte aufzusuchen im Begriffe war, passierte ein Personenauto den Lastwagen. Šauperl, der das Auto übersehen und dessen Signale überhört hatte, wurde von diesem erfaßt und zur Seite geschleudert. Hierbei erlitt er schwere Bein-

verletzungen sowie einen Schädelbasisbruch. Trotz sofortiger Hilfe erlag er in d. vergangenen Nacht den erlittenen Verletzungen.

Ein zweiter tödlicher Unfall wird aus Ivanjkovci gemeldet. Dort glitt der 30jährige Winzer Andreas L a z a r beim Ueberschreiten der Bahnstrecke aus und stürzte hierbei derart unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Als man ihn am nächsten Morgen auffand, starb er kurz darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

te wieder nach Jugoslawien zurück. Sie werden auf der Polizei einem Verhör unterzogen und dann in die Heimatgemeinden abgeschoben.

m. Interessenten für das Theaterabonnement werden darauf aufmerksam gemacht daß die Vorstellungen für das Abonnement bereits begonnen haben, daß jedoch noch einige Plätze zur Verfügung stehen. Interessenten wollen unverzüglich an der Theaterkasse ihre Anmeldung vorbringen.

m. Gratišvisum für Besucher der Wiener Messe. Das Reisebüro »Putnik« teilt mit, daß laut telegraphischer Verständigung der Wiener Messe die Sichtvermerkgebühr für Inhaber von Messeausweisen für die Wiener Herbstmesse 1939 vom 15. bis 22. Oktober mit sofortiger Wirkung aufgehoben wurde. Messelegitimationen zum Preise von Din 50.—, welche auch zu einer 50%igen Fahrpreisermäßigung (bei der Rückfahrt) auf jugoslawischen Staa'sbahnen berechtigen, sind im »Putnik«-Hauptbüro Maribor, Trg svobode, Burg, oder bei »Putnik«-Celje und »Putnik«-Ptuj erhältlich. Die »Putnik«-S'ellen übernehmen auch die Reisepässe zwecks Einholung des gebührenfreien Visums u. stellen kulantestens Reisekreditbriefe bis zur Höhe von RM 750.— pro Person aus.

m. Diebstähle. Dem Zolloberkontrollor Trifun V o j o š e v i ć wurde aus der Wohnung in der Cankarjeva ulica ein wertvoller Teppich entwendet. — In der Smetanova ulica stahl jemand der Bedienerin Aloisia C e r e r aus der Wohnung eine Handtasche, in der sie eine Silberuhr und mehrere Wertpapiere verwahrt hielt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3000 Dinar.

m. Wetterbericht vom 10. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 6,6, rel. Feuchtigkeit 81, Barometerstand 735,6, Windrichtung N. Gestrige maximale Temperatur 13,7, minimale 4,3, Niederschlag 0,3 mm.

* Dr. Milavec Vladimir, Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten, ordiniert bis auf weiteres nicht.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Aus Ptuj

p. Karambol. Unweit von Podlehnik stieß ein Motorradfahrer mit einem Fuhrwerk zusammen. Hierbei trug das Pferd derart schwere Verletzungen davon, daß es notgeschlachtet werden mußte. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon.

p. Autounfall. In der Nacht zum Montag stieß ein aus der Richtung Sv. Vid gegen Ptuj fahrendes Personenauto in den Eisenmast der elektrischen Leitung und wurde schwer beschädigt. Wie durch einen Zufall blieb der Lenker des Wagens unversehrt.

p. Unfallchronik. In Majšperk geriet der 29jährige Hilfsarbeiter Leopold Tominc mit der rechten Hand zwischen die Zahnräder einer Maschine, die ihm zwei Finger abtrennte. — Der 4jährige Besitzersohn Viktor Kanbe fiel derart unglücklich vom Stuhle, daß er sich den Arm brach. — In Sv. Andraž explodierte der 17jährigen Besitzerstochter Angela Pernek eine Petroleumlampe in der Hand, wobei sie erhebliche Brandwunden an beiden Armen erlitt. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

p. Im Stadtkino wird Mittwoch und Donnerstag der musikalische Großfilm »Mozart«, die Lebensgeschichte des großen Tondichters, vorgeführt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Kulturfilm.

p. Im Tonkino Royal wird bis einschl. Donnerstag »Der Liebesbote« zur Vorführung gebracht. Licht, Musik, große Toiletten im nächtlichen Paris, Unaufhörlich kreist das Leben in dieser Stadt, es lacht, tanzt, weint und lockt, zwischen reich und arm, zwischen Leid und Lust.

Aus Celje

c. Kino Dom. Heute, Dienstag, zum letzten Mal »Rhapsodie«. Ab Mittwoch der musikalische Lustspielschlager »Barnabe«.

Besondere Aufmerksamkeit rief D. S a v i n als unbändige »Jöre« Trude Hoffmann hervor, nicht minder auch E. K r a l j als »Schullaus« Kafka. Originell war die Gestalt des Prof. Kučera (M. K o š i č), ferner der Hochschüler Hans Obbricht (E. V e r d o n i k), Wilhelm Jäger (D. G o r i n š e k), Rechtsanwalt Härdtel (J. K o š u t a) und Prof. Wagner (P. K o v i č). Geglückte Ergänzungen waren M. Z a k r a j š e k als Frau Mama Jäger, E. S t a r c als Frau Rechtsanwält Härdtel, V. K o v i č als Schuldirektre Dr. Widbahn, S. G o r i n š e k als Frau Prof. Dr. Wurm. In den übrigen Rollen betätigten sich N. Č e p i č (Köchin Resi), N. T o v o r n i k (Stubenmädchen) und N. Z o h a r (Konditoreiangestellte). Die gute Aufführung der »Unentschuligten Stunden« verdient vollstes Interesse und guten Besuch. In diesen ersten Zeiten ist der Besuch dieser Vorstellung nachgerade eine Flucht aus dem Alltag und beste Unterhaltung zugleich.

Mariborer Theater

Repertoire:

Dienstag, 10. Oktober um 20 Uhr: »Die Kette«. Ab. A.

Mittwoch, 11. Oktober: Geschlossen.

Donnerstag, 12. Oktober um 20 Uhr: »Unentschuldigte Stunde«. Ab. C.

Freitag, 13. Oktober: Geschlossen.

Samstag, 14. Oktober um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Ab. B.

STADTTHEATER IN CELJE.

Mittwoch, 11. Oktober um 20 Uhr: »Pygmalion«. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag die jugoslawische Premiere des gewaltigen Ufa-Gesellschaftsfilmes »Umwege zum Glück« mit Lil Dagover und Viktor Staal. — Donnerstag abends Experimentalabend Svengali. — Ab Freitag der Lustspielschlager »Stan Laurell und Ilover Hardy in den Alpen« mit dem besten amerikanischen Komikerpaar. — In Vorbereitung »Suez«, der historische Großfilm vom Bau des Suezkanals.

Esplanade-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letztenmal das gewaltige Monumentalwerk in Naturfarben »Robin Hood«. — Ab Mittwoch der erste polnische Film »Die Rose«. Ein erstklassiger Film, wunderschöner Inhalt, meisterhafte Regie u. spannendes Spiel. In der Hauptrolle die hervorragendsten polnischen und russischen Darsteller.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der Gesellschaftsfilm »Liebeleik« — Flirt. — In den Hauptrollen Katharina Hepburn und Gary Grant. Dieser Film ist eine wundervolle Manifestation und ein Beweis dafür, daß Reichtum nicht bloß aus Geld besteht, sondern daß es dabei noch andere Werte gibt, die viel Höher sind als Geld — die Freiheit.

Apothekenachtdienst

Bis zum 13. Oktober versehen die Sv. Areh-Apoheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apothek (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Spätherbstzauber

Von Johanna Weiskirch

Die Sonnenstrahlen spielten vor einigen Tagen

In meinem Garten hinter dem Haus; Es war ein lustiges Haschen und Jagen Und sah gar köstlich, gar drollig aus.

Sie waren von Herbstgold u. Silberborden Umwoben und hüpfen dahin und daher; Da sind meine Blumen irre geworden Und meinten, daß wieder Sommer wär'...

Die Rosen, die sich schon mit dem Sterben Ver'raut gemacht in heimlicher Not, Ließen sich von den Strahlen umwerben Und dachten nicht mehr an Spätherbsttod

Sie standen auf einmal wieder im Blüten Und sahen wie »Bräute um Pfingsten« darein,

Fingen zu duften an und zu glühen, Als müßte das so und nicht anders sein.

Bei all dem köstlichen Tun und Gehabe Im Garten gingen drei Tage herum, Da brachen den Spätherbstzauber zu Grabe Schwarzröckige Hummeln mit Trauergesumm ...

Der Mensch und die Biene

Ein Mann hatte einen Bienenstock ausgenommen, die strotzenden Waben heimgetragen und war nun eben dabei, sich am Honig gütlich zu tun — als ein Bienelein hungrig ankam, ein wenig daran zu nippen. »Warte«, brummte entrüstet der Mann, »mir meinen Honig zu maunseln!« — und schlug sie tot.

B. Bekeffy:

„Die unentschuldigte Stunde“

Alexander B e k e f f y s Lustspiel »Die unentschuldigte Stunde« — das Stück ging schon über zahlreiche Bühnen und wurde auch schon als Filmstoff benützt — wurde am vorigen Samstag auch auf unserer Schaubühne in der Uebertragung von S. S a m e c und in der Regie von J. K o v i č zur Erstaufführung gebracht. In sechs Akten dieser Bühnenschöpfung wird uns die plötzliche Liebe und Heirat einer jungen Mittelschülerin aufgezeigt, ihr geheimes Studium in der Oktava und noch vieles andere, was sich aus dem »Doppelleben« der Studentin Jäger und der Frau Rat Härdtel ergibt. Tiefere Lebensprobleme und psychologische Finessen wird man in dem Stück schwerlich zu suchen vermögen. Alles bewegt sich auf der Oberfläche, doch dürfte die Ambition des Dichters über den Zweck ei-

nes abendfüllenden Unterhaltungsstückes nicht hinausgegangen sein.

J. K o v i č konzentrierte sich lediglich darauf, die geglückte Charakterisierung der einzelnen Rollen, wirkungsvolle Szenenbilder und echtes Lustspieltempo zu schaffen, was ihm auch voll geglückt ist. Das Publikum wurde bei der Premiere gleich zu Beginn gepackt und bis zum Ende nicht mehr losgelassen. Die große Rolle der Studentin Lilly Jäger und der Frau Härdtel gab Branka R a s b e r g e r die Möglichkeit, alle Register ihres jungen Talentes spielen zu lassen. Die Darstellerin beherrschte alle Situationen und gefiel überaus gut. Ebenso fand R. N a k r s t i n der Rolle des Univ. Prof. Härdtel ein dankbares Gebiet für Effekteinsätze, die ihm vorbehaltlos zuerkannt werden müssen.

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Anlagemarkt

Die Entwicklung der politischen Lage in Europa, die deutlich zeigt, daß die Balkanländer den Wunsch haben, dem Konflikt fernzubleiben, hat sich auch auf der Börse ausgewirkt. Die flauere Tendenz, die zu Beginn der abgelaufenen Woche herrschte, hörte später auf. An den beiden letzten Börsentagen war eine erhöhte Kauflust zu beobachten. Obwohl an der Beograder Börse die private Nachfrage nicht sehr stark war, so weist sie doch eine gewisse Festigung und Besserung der Notierungen auf. Das Angebot hat sich deshalb etwas verringert. Der Umsatz blieb beträchtlich nach. Alle staatlichen Obligationen schlossen die Woche mit einer festen Grundstimmung. Trotzdem sind die meisten Papiere im Vergleich mit der vorangegangenen Woche zurückgegangen, ausgenommen die Investitions- und die Stabilisationsanleihe, die einen gewissen Gewinn haben, wogegen die Agrarobligationen und die Seligmananleihe unverändert blieben.

Der Vergleich in der Kursentwicklung zu Ende der beiden vorangegangenen Wochen zeigt folgendes Bild:

	22. IX.	6. X.
2½% Kriegsschadenrente	387,50	385,—
7% Investitionsanleihe	91,—	92,—
4% Agrarobligationen	53,—	53,—
6% Beglückobligationen	66,—	60,50
6% dalm. Agraroblig.	64,50	57,50

Börsenberichte

Ljubljana, 9. d. Devisen: London 177.40—180.60 (im freien Verkehr 219.38—222.58), Paris 100.45—102.75 (124.28—126.58), New York 4403—4463 (5480—5520) Zürich 995—1005 (1229.56—1239.56), Amsterdam 2349.75—2387.75 (2905.36—2943.36), Brüssel 739—751 (913.74—925.74); deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 9. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 384—389, 6% Beglück 60—0, 6% dalmat. Agrar 58—0, 7% Blair 71—0, 8% Blair 81—0; Priv. Agrarbank 167.50—0.

Vorschau auf die Wiener Herbstmesse 1933

Wien, Anfang Oktober.

Der Optimismus, den die deutsche Wirtschaftsführung durch den Entschluß, die Wiener Herbstmesse im gewohnten Umfang abzuhalten, zum Ausdruck brachte, findet seine Ergänzung in der Bereitschaft fast aller deutscher Wirtschaftskreise, unter Anpassung an die neuen Verhältnisse, diese erste Kriegsmesse Großdeutschlands zur weiteren Verstärkung der Geschäftsbeziehungen vor allem mit dem Südosten zu benutzen. Die Berechtigung dieses Optimismus aller an der Wiener Messe interessierten Kreise ist in der gesamten handelspolitischen Situation des Südostens, für den Deutschland heute mehr denn je der ausschlaggebende Partner ist, begründet und findet seine Bestätigung in dem glatten Verlauf derzeit mit Rumänien, Jugoslawien und Ungarn.

Die Absagen, die sich aus der Unübersichtlichkeit der Marktverhältnisse, den zum Teil überschätzten Schwierigkeiten der Materialbeschaffung und der notwendigen gewordene kurzfristigen Verschiebung der Wiener Herbstmesse ergaben, sind durch die in den letzten Tagen vorgenommenen Neuanmeldungen in den meisten Branchen mehr als ausgeglichen worden. Das Rotundengeld ist bereits vollkommen ausgenutzt. Vor allem ist die Maschinenmesse, die sich angesichts der offen zu Tage liegenden Notwendigkeit der Südoststaaten, ihre Industriepäne mit Hilfe Deutschlands in gro-

	22. IX.	6. X.
6% Forstobligationen	64,—	55,—
7% Blairanleihe	82,—	73,—
8% Blairanleihe	85,—	81,—
7% Seligmananleihe	97,—	97,—
7% Stabilisationsanleihe	91,—	92,—

Aktienmarkt

Die Aktien der Nationalbank notierten nur Donnerstag und schieden zum Kurs von 6800 Dinar aus dem Verkehr, wogegen sie noch zu Wochenbeginn mit 6850 Dinar bewertet wurden. Die Aktien der Priv. Agrarbank gingen etwas zurück; die großen Stücke verloren 3 Punkte (von 177 auf 174 Dinar). Die übrigen Papiere notierten in der vergangenen Woche nicht.

Devisenmarkt

Im freien Handel notierten in der vergangenen Woche Genf 1236,30, Paris 125,97, Brüssel 922,52 und Amsterdam 2930,03. Im Privatclearing war die Clearingmark weiter bei 14,30 unverändert. Ende der Woche wurde ein Terminabschluß für Ultimo Oktober zum Kurse von 14,20 getätigt. Die griechischen Kurse sind gegenüber dem Stand vom 29. v. M. beträchtlich zurückgegangen. Zu Beginn der Woche notierten sie noch 33,25, gingen aber zuletzt auf 31,50 zurück. Sofia notierte nur zu Wochenanfang und lautete das Angebot 90.

Der Gesamtumsatz in Devisen belief sich auf 27,166.461 Dinar, um 3,012.079 Dinar mehr als eine Woche vorher.

Dem Umfange und raschem Tempo zu wirklichen, recht zuversichtlich, was in der ausgezeichneten Beschickung der Messe durch ostmärkische und altreichsdeutsche Firmen zum Ausdruck kommt. Die beiden Hallen I und II, die mit dieser Messe erstmalig in Gebrauch genommen werden, umfassen die Haushaltmesse, Öfen, Kühlanlagen, Waschmaschinen, und dgl. und die Baumesse. Auf die Sonderschauen Italiens, Ungarns, der Slowakei, Bulgariens und der Türkei, die bereits im Aufbau hingewiesen, diese Sonderschauen bedeuten in diesem Augenblick

nicht nur eine freundschaftliche Demonstration der Verbundenheit dieser Länder mit Wien als dem »Hamburg des Südostens«, sondern bilden die Basis für sehr reale geschäftliche Möglichkeiten. Die Blumenausstellung in Halle II wird auch dem breiteren Publikum einen besonderen Genuß bieten.

Es ist ein besonders erfreuliches Zeichen, und ein neuerlicher Beweis für den berechtigten Optimismus der Aussteller, daß auch auf dieser Messe eine beträchtliche Reihe neuer Ausstellungen zu sehen sein wird, die bisher noch nicht in Wien vertreten waren. Diese Neuerwerbungen sind im Messepalast untergebracht. Auch hier haben sich gegenüber der Systemzeit die Verhältnisse insofern geändert, als es sich dabei nicht um Schausstellungen, sondern um eine ausgesprochene Mustermesse handelt, die zu Zwecken des Verkaufes ausgerichtet ist. Unter den Neuwerbungen seien u. a. die Stände namhafter Porzellanmanufakturen aus dem Altreich, ferner die Vertretung bisher auf der Wiener Messe noch nicht in Erscheinung getretener ostmärkischer Glaswarenerzeuger u. vor allem der neue Moderezeuher, in dem zum ersten Male ein geschlossener Überblick über den derzeitigen Stand der Wiener Mode im Rahmen der Wiener Messe gegeben wird. Neu ist auch die prachtvolle Schaufensterstraße, die das vorbildliche Schaufenster aller Branchen zeigt. Es ist zu hoffen, daß sich die Schwierigkeiten die sich bei der Beschickung der diesjährigen Wiener Herbstmesse mit den hervorragenden Erzeugnissen der deutschen Lederwerkstoffe ergeben, nach überwinden lassen werden, da gerade für dieses in Wien noch unbekanntes Gebiet hier ein besonderes Interesse besteht und ein Vergleich dieser leistungsfähigen altreichsdeutschen Firmen mit der altberühmten Wiener Lederindustrie für beide Teile von besonderem Nutzen sein und mancherlei Anregungen vermitteln würde. Gerade die Ledermesse gehört ja zu den wichtigsten Teilen der Wiener Geschmackindustrie. Die besondere Bedeutung, die diesem Gewerbe zukommt, kommt auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß die diesjährige Wiener Ledermesse um ein Drittel des Raumes vergrößert werden konnte. Sie befindet sich wieder in den Hallen links vom Hauptingang. Eine Werkstoffschau wird dem

Handwerk die mannigfaltigen Bearbeitungsmöglichkeiten der deutschen Werkstoffe zeigen. Die übrigen Messen — Möbelmesse, Textilmesse, Kunstgewerbe, Musikinstrumente, Spielwaren usw. werden an den gewohnten Stellen zu finden sein.

Sieben ist der Katalog der Wiener Herbstmesse erschienen, die in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober abgehalten wird. Der Katalog wird weiteste Kreise über den großen Umfang dieser ersten Kriegsmesse Großdeutschlands informieren und den Einkäufern und anderen Interessenten gute Dienste leisten.

Deutscher Holzmarkt gut versorgt

Zu Beginn des neuen Forstwirtschaftsjahres war in Deutschland das Interesse für den frischen Einschlag und für alle Holzsorten sehr groß, doch dürften die Anlieferungen erst in einiger Zeit erfolgen. Die Sägewerke haben keine ausreichenden Vorräte in Nadelholz mehr auf Lager. Der private Bedarf muß vorläufig gegenüber den staatlichen Bezügen zurückgestellt werden. Der Einkauf von Laubhölzern aus der ersten Hand ist zurzeit nicht von Bedeutung. In Eiche ist man meist noch gut versorgt. Gute und starke Rotbuchen sind sehr gesucht. Auch für Esche besteht großes Kaufinteresse, ebenso für Schelpappeln. Was die Holzeinfuhr betrifft, so sind die Beziehungen zu den europäischen Lieferländern nicht nur aufrechterhalten worden, Polen kann Deutschland in Zukunft unbegrenzt beliefern. Rußland ist in der Lage das Land wieder mit großen Mengen in allen möglichen Holzsorten zu versorgen. Auch Jugoslawien und Rumänien können dem Reiche ihre Holzproduktion in erster Linie zukommen lassen, wie es bisher der Fall gewesen ist. Deutschland ist auch der bedeutendste Holzkäufer in der Slowakei geworden.

× **Benzinmischungen werden teurer.** Mit Entscheidung des Finanzministeriums wurde der Preis für Benzinmischung um 25 Para erhöht und kosten demnach je nach dem Ort, wo die Mischung verkauft werden, 5,70, 5,95 und 6,05 Dinar pro Liter. — Der Preis für Gasöl (Naphtha) wurde, wie bereits berichtet, dieser Tage auf 4,10 Dinar pro Liter bzw. 4,50 Dinar pro Kilo erhöht, da sich die Transportkosten wesentlich verteuert hatten.

× **Die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland in Beograd,** die ursprünglich Ende der vergangenen Woche hätten abgeschlossen werden sollen, sind noch nicht beendet, da noch eine Reihe von schwierigen Fragen bereinigt werden muß. Vor allem gelten die Besprechungen der Forderung Jugoslawiens nach Erhöhung der Preise der nach Deutschland auszuführenden Waren. Die Besprechungen werden in den Ausschüssen fortgesetzt. Für Mittwoch ist der abermalige Zusammentritt des Plenums vorgesehen. Man glaubt, daß die Verhandlungen Ende der laufenden Woche zuende geführt werden können.

× **Steigen der Hopfenpreise.** Im Sanftal gehen die Vorräte aus dem diesjährigen Ertrag rasch ihrem Ende zu. In erster Hand dürften kaum noch etwa 2000 Meterzentner vorhanden sein, die jedoch größtenteils zurückgehalten werden, da man die weitere Entwicklung der Dinge abwarten will. Infolge der weiterhin steigenden Nachfrage und des rasch abnehmenden Angebots sind die Preise sehr fest und erhöhen sich zusehends.

× **Neue Schiffswerft in Jugoslawien.** Zwischen der Gemeindeverwaltung von Novi Sad und den Verwaltungen einiger benachbarten Donauhäfen auf der einen und den Vertretern der Skodagruppe auf der anderen Seite sind Verhandlungen über die Errichtung einer großen Schiffswerft aufgenommen worden, die für die Balkanländer und den nahen Osten arbeiten soll. Die Baukosten werden auf 40 bis 50 Millionen Dinar geschätzt. Die Werft wird 700 Arbeiter beschäftigen können.

Heiler Kopf! Praktischer Sinn! Unseren bringt Gewinn!

Jugoslawiens Fischkonservenindustrie

SCHWIERIGKEITEN UND BEDÜRFNISSE

Jugoslawien mit seinem riesigen Reichtum an Seefischen hat bis heute den Segen des Meeres nur sehr unzulänglich ausgenutzt. In der ganzen 20 Sardinienfabriken. Jedoch nützt die Fischkonservenindustrie ihre Kapazität mit nicht einmal 40% aus, weil der heimische Konsum eine größere Kapazität nicht absorbieren kann, unser Außenhandel mit Fischkonserven ist jedoch noch wenig entwickelt. So sind von den 20 Fabriken im Sommer nur 10 bis 12, im Winter aber kaum 4 bis 5 im Betrieb.

Unser Export von gesalzenen Fischen in Dosen (in Öl oder Salzwasser) erreicht höchstens 2 Millionen Dinar jährlich. Ursache ist die fremde Konkurrenz, welche um mehr als 10% billiger verkauft.

Um die Konkurrenz schlagen zu können, sind vor allem Zollbegünstigungen nötig, und zwar nicht nur ein Herabdrücken der Zölle, sondern auch die Zollfreiheit für die Einfuhr des zum Konservieren der Fische notwendigen Materials. Es dürfte Zeit angefallen sein, wenigstens für einige Zeit Ausfuhrprämissen einzuführen. Auf diese Weise könnte sich unsere Fischkonservenindustrie so weit erholen, daß sie auch bezüglich der Verkaufspreise die Konkurrenz auf Auslandsmärkten schlagen

könnte, so wie sie schon bisher hinsichtlich der Qualität und der Reinheit ihrer Produkte jeder ausländischen Konkurrenz standhalten hat. So könnten einerseits größere Mengen neuer Arbeitskräfte beschäftigt werden, andererseits könnte der Hauptrohstoff (Salzfische) maximal ausgenutzt werden, womit den armen Fischern geholfen wäre, und unser Export könnte auf 20 Millionen und mehr Dinar gesteigert werden.

Unsere Salzfische werden meist von den Griechen und der italienischen Industrie abgekauft, jedoch nur in den Jahren einer schlechten Fischjagd in Portugal, Spanien und Marokko. Der größte Konsument unserer Fischkonserven sind aber die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Schon seit drei Jahren kämpft Jugoslawien auf dem dortigen Markt mit der italienischen Konkurrenz, welche die Ware um 10% billiger anbietet.

Nachdem fast das ganze Adriagebiet nunmehr zum Banat Kroatien gehört, werden wohl die Zagreber Konservenverwaltung und gewiß auch die kroatischen Minister in Beograd alles daran setzen, um den kleinen Adria-Fischern in jeder möglichen Weise die öffentliche Hilfe anzudeuten zu lassen.

Die bunte Welt

Platzende Sterne

VERJÜNGUNGSPROZESSE URALTER SONNEN.

Von Alwin Dreblor.

Der großartigste Vorgang am Sternenhimmel ist das Erscheinen eines neuen Sternes. Hierbei handelt es sich meist um ein explosivartiges Aufblähen eines Fixsternes von Sonnenart unter ungeheurer Lichtentfaltung und Steigerung der Strahlungstemperatur auf das Vielfache.

Die eindrucksvollste Erscheinung dieser Art fand im Jahre 1572 statt, als im Sternbild »Cassiopeja« plötzlich ein neuer Stern auftauchte, der sogar am Tage sichtbar war. Ein anderes Beispiel hierzu gibt uns die so berühmt gewordene »Nova Persei« vom Jahre 1901. Dieser Stern wurde an einer Himmelsgegend, die man tags zuvor photographisch untersucht hatte, ohne eine Spur des neuen Sternes zu finden, durch Zufall entdeckt. Er war ganz plötzlich aufgeflammt und erreichte im Verlaufe weniger Tage die Helligkeit eines Sternes 1. Größe. Heute ist er nur noch in guten Fernrohren als winziges Sternlein 12. Größenklasse sichtbar.

Ein besonderes Schauspiel lieferte uns der geborstene Stern »Nova Pictoris«, der am 25. Mai 1925 plötzlich wie aus der Pistole geschossen als flammende Sonne am Himmel auftauchte und den beobachtenden Astronomen eine Sensation bot, denn man entdeckte später, daß die Nova sich in zwei Teile gespalten hatte, die sich nach der Katastrophe mit einer Geschwindigkeit von etwa 200 km in der Sekunde voneinander entfernten. Da dieser geplatzte Stern aber 540 Lichtjahre von uns entfernt steht, muß diese Katastrophe, deren Widerschein unsere Erde erst nach 540 Jahren erreichte, schon im 14. Jahrhundert unserer Zeitrechnung eingetreten sein.

Mitte Dezember 1934 wurde die Nova Hercules entdeckt, die aus der Tiefe des Weltraumes plötzlich im strahlenden Glanze aufgetaucht war. Auch hier handelte es sich nach Ansicht der Himmelforscher um eine großartige Sternexplosion unter Bildung einer ungeheuren Gas hülle. Auch diese Nova verwandelte sich in einen Doppelstern, was darauf zurück geführt wird, daß die Nebelhülle sich nicht symmetrisch, sondern vorzugsweise in zwei einander gegenüberliegenden Richtungen gebildet hat. Da diese Nova rund 2600 Lichtjahre von uns entfernt ist, haben wir eine Katastrophe beobachtet können, die sich bereits im Jahre 700 v. Chr. auf ihr zugetragen hat.

Ueber die Ursache des Auftauchens neuer Sterne bestehen verschiedene Ansichten. Man glaubt, daß es sich in den meisten Fällen um einen Zusammenprall zweier dunkler Himmelskörper im Welt raum handelt. Durch die plötzliche Vernichtung ihrer Bewegung wird Reibungswärme erzeugt, die die nunmehr zu einem einzigen gewordenen Himmelskörper aufleuchten läßt. Eine andere Auffassung geht dahin, daß ein solches Aufleuchten von kurzer Dauer auch dann eintreten kann, wenn ein dunkles Gestirn in eine kosmische Wolke hineingerät, deren es viele im Weltraum gibt. Im kosmischen Nebel reißt der eindringende Himmelskörper die kleineren Teile mit großer Wucht an sich. Hier genügt der Aufprall auf die Oberfläche, um die kosmischen Teilchen zum Leuchten zu bringen. Die neuere Forschung steht aber auf dem Standpunkte, daß es sich bei solchen Ereignissen um einen »Verjüngungsprozeß« bereits erloschener Sonnen handelt. Ist nämlich eine ehemals glühende Sonne in das Stadium gekommen, daß ihre Oberfläche erkaltet und sich mit einer Schlackenkruste umhüllt, so setzt sie ihre Wanderung — äußerlich erloschen, aber im Innern noch gewaltige Energievorräte bergend — als dunkler Stern durch den Weltraum fort. Plötzlich suchen die Energievorräte im Innern des Sternes einen Ausweg durch die erkaltete Kruste und zerbersten den Panzer mit explosiver Gewalt. Eine Sternkatastrophe tritt ein: die erloschene Sonne verwandelt sich plötzlich zu einem mächtigen Feuerball, des-

sen innere Gewalten eine mehrtausendfache Steigerung der Strahlungstemperatur erzeugen können.

Wie diese Beispiele zeigen, handelt es sich hier um Vorgänge im Weltraum, die keineswegs einzeln dastehen. Schon in den alten Chroniken wird über das plötzliche Aufblähen neuer Sterne berichtet. Schon der alte griechische Astronom Hyparchos wurde vom Auftauchen neuer Sterne überrascht, und noch immer bietet uns das All von heute auf morgen neue Ueberraschungen.

„Dicke Männer sind erfolgreich!“

Forschungsinstitut stelle USA-Millionäre auf die Waage.

»Erfolg hat, wer wohlbeleibt ist.« Diese erstaunliche Feststellung machte kürzlich ein amerikanisches Industrie-Forschungsinstitut. Es schickte seine Angestellten und Beamten zu den erfolgreichsten Unternehmern, zu Fabriksbesitzern, Generaldirektoren und Millionären. Die Abgesandten des Instituts hatten die Aufgabe, das Körpergewicht dieser Männer festzustellen, die in ihrem Leben einen riesigen Geschäftserfolg gehabt hatten.

Gutwillig fügten sich die meisten in die ungewöhnliche Forderung. Sie stiegen auf die Waage u. ließen sich wiegen. Mehrere Wochen lang jagten die Angestellten durch die verschiedensten Staaten der USA. Am Ende ihrer Arbeit konnten sie dem Forschungsinstitut mehrere tausend

Körpergewichte vorlegen. Im Institut wurden dann die Schlußfolgerungen aus den Untersuchungen gezogen. Die erste Feststellung heißt: nur derjenige hat Erfolg, der über ein angemessenes Körpergewicht verfügt.

In einigen Fällen konnten sogar die Körpergewichte des ganzen letzten Jahrzehnts nachgeprüft werden. Auffälligerweise bestand eine gewisse Parallelität zwischen dem jeweiligen Reichtum und dem jeweiligen Körperumfang. Ein Industrieller begann mit einem Gewicht von 75 Kilo. Einige Jahre lang wollte es in seinem Betrieb nicht recht vorangehen. »Sie waren damals zu dünn«, erklärte ihm einer der Institutsangestellten. Nach drei Jahren wog der Unternehmer bereits 90 Kilo. Sein Unternehmen hat sich jetzt um 25% vergrößert. Augenblicklich beträgt das Körpergewicht des Industriellen 110 Kilo. Sein Betrieb hat jetzt den doppelten Umfang. Die Einnahmen sind um 100 Prozent gestiegen.

Ähnlich verhielt es sich bei den meisten anderen Unternehmern, die von der Untersuchungskommission erfaßt wurden. Allerdings bestehen einige Ausnahmen. Nicht immer wurden die Geschäftsleute mit zunehmendem Körperumfang auch erfolgreicher in ihren Unternehmungen. Zwar ist es richtig, daß sie im Durchschnitt beherrscher sind als dünne Menschen, daß sie den Schwankungen des Temperaments nur in geringem Maße unterworfen sind, daß sie deshalb besser Verhandlungen zu führen verstehen und bei ihren Geschäftspartnern mehr Vertrauen erwecken. Aber es stellt sich im Verhältnis zum wachsenden Körperumfang auch eine gewisse Trägheit ein. Mit 125 Kilo wird es bedenklich. Es stellen sich Krankheiten ein, eine gewisse Arbeitsmüdigkeit macht sich breit, die einen weiteren Erfolg stark behindern kann.

Für ziemlich sicher hält es das Forschungsinstitut, daß ausgesprochen magere Menschen sich für große geschäftliche Unternehmungen nicht eignen. Die »Leichtgewichtler« finden sich daher meistens in anderen Berufen. Sie sind In-

genieure, Professoren, tüchtige Angestellte und Organisatoren. Eine weitere Untersuchung steht noch aus. Sie betrifft die Frage, ob die Wohlbeleibtheit die Ursache des geschäftlichen Erfolges oder nur die Folge der erreichten Wohlhabenheit ist. USA-Probleme!

Reisen in der Schachtel.

Ein elektrischer Triebwagen, der kürzlich in Italien bei einer Probefahrt mehr als 200 Stundenkilometer erreichte, wurde mit besonderen Vorrichtungen ausgestattet, die dazu dienen, die hohe Geschwindigkeit im Wageninnern selbst nicht spürbar werden zu lassen. Der Wagen hat hermetisch verschlossene Fenster, die das unmittelbare Eindringen von Frischluft verhindern. Damit wird zugleich eine Verminderung der Geschwindigkeit durch Gegenzug wirksam verhindert. Durch besondere Anlagen wird die Luft im Wageninneren auf die gewünschte Temperatur gebracht. Während der Sommerzeit bleibt die Innentemperatur um etwa 6 Grad niedriger als die Außentemperatur.

Frauenwelt

Kragen verändert das Kleid



Mischgewebe, für Vormittag oder Nachmittag, werden gern mit einem Kragen oder Schleifen aufgeheilt und geschmückt. Häufig sind diese Kleider in der Schnittform ganz schlicht gehalten und ihre Besonderheit liegt in der Eignung für modisches Beiwerk, in Form eines runden oder spitzen Kragens, oder einer Schleife aus Pikee.

Beyer-Modell K 28090

Dieses einfache Kleid, mit tiefem Rockansatz und hohem Halsschluß, hinten mit Reißverschluß schließend, läßt sich immer wieder mit anderen Kragengarnituren neu gestalten. Sämtliche hier gezeigten Kragen und Schleifen passen darauf. Erforderlich: etwa 2.60 m Stoff, 90 cm breit Bunte Beyer-Schnitte sind für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Beyer-Modell V 28088 und V 28089

Links oben: Kleidsamer Schleifenschmuck aus Pikee — Mitte: Kleine doppelte Pikeeschleife — Unten: Gestärkter Batistkragen — auch farbig sehr hübsch — mit weißer Zackenlitze verziert — Rechts oben: Der Kragen aus Pisee ist mit Jabotteilen gearbeitet und erhält eine Schleife aus Schlauchblenden — Mitte: Kragen mit Jabotteil aus gestärktem rosa Batist mit Zackenlitze reich verziert — Unten: Sehr reizvoll ist die Pikeegarnitur mit Schleifenschmuck. Je drei Kragengarnituren sind in einem bunten Beyer-Schnitt enthalten. Zeichnung: Beyer-Verlag

Sport

Sonntag wieder Pokalspiele

Der LNP hat für kommenden Sonntag die zweite Runde der Pokalspiele anberaumt. In Maribor treten als Gegner »Maribor« und »Zeleznica« auf, deren Kampf angesichts der ausgeglichenen Kräfteverhältnisse wiederum großes Interesse wachrufen wird. Das zweite Spiel im Mariborer Kreis absolvieren »Mura« und »Cakovec« in Murska Sobota. In Celje treffen »Celje« und »Olympe« aufeinander, während in Ljubljana »Hermes«—»Svoboda« und »Mars«—»Moste« die Gegner abgeben. »Kranj« und »Amateu« werden ihr Match später erledigen.

Jugoslawiens Fußballer gegen Deutschland

Für den Länderkampf gegen Deutschland am kommenden Sonntag wurde nun folgende jugoslawische Auswahl gemacht: Glaser, Belošević, Matošić, Manola, Jazbinšek, Lechner, Medarić, Hitrec, Lešnik, Antolković, Perlić. Als Ersatz kommen in Betracht Lovrić, Konstantinović, Pukšec und Aca Petrović. Als Vertreter des Obersten Fußballverbandes wird dem Kampf, der bekanntlich in Zagreb vor sich geht, Präsident Dr. Andrejević beiwohnen.

Auch die Aufstellung der deutschen Mannschaft würde bereits bekanntgegeben: Klodt (Schalke 04), Janes (Fortuna, Düsseldorf), Mogg (Köln 99), Kupfer (Schweinfurt 05), Zold (Nürnberg), Kitzinger (Schweinfurt 05), Lehner (Augsburg), Schön (Dresden), Conen (Stuttgarter Kicker), Szepan (Schalke 04), Urban (Schalke 04).

Punčec schlug auch Quist

Nach dem großen Sieg Punčec' über den zweitbesten Amerikaner Parker gelang es ihm nun bei den Pacific-Tennismeisterschaften in Los Angeles auch

den berühmten Australier Quist zu schlagen. Punčec gewann das wichtige Match mit 6:4, 3:6, 6:3, 2:6, 6:4. Im Finale glückte dann Bromwich die Revanche, der, wie bereits berichtet, mit 4:6, 6:0 6:2, 6:4 die Oberhand behielt und für seine sensationelle Niederlage im Interzonenmatch des Davis-Cup Vergeltung übte. Punčec' neue Siegesserie über Bromwich, Parker und Quist werden ihm gewiß einen der vordersten Plätze in den kommenden Tenniswelt-ranglisten einräumen.

Die Stellung in der Serbischen Liga

Nach den sonntägigen Spielen gestaltet sich die Rangordnung in der Serbischen Liga, d. i. in der frühen Nationalliga, wie folgt:

Jugoslawija	4	3	1	0	10:3	7
Slavija (S)	4	3	0	1	13:4	6
BSK	4	3	0	1	16:6	6
Bata	4	2	1	1	9:5	5
Jedinstvo	4	2	1	1	9:8	5
Gradjanski (S)	4	2	0	2	8:10	4
ZAK	4	1	1	3	10:12	2
Vojvodina	4	0	2	2	7:13	2
BASK	4	0	2	2	3:7	2
Zemun	4	0	1	3	3:20	1

: SK. Rapid. Heute, Dienstag wichtige Sitzung des Hauptausschusses. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten!

: Die Jugendmeisterschaft des Kreises Maribor wurde am vorigen Sonntag mit dem Spiel »Maribor«—»Rapid« zum Abschluß gebracht. Die Punktetabelle hat folgendes Aussehen: 1. Maribor 3 3 0 0 13:1 6 Punkte; 2. Zeleničar 3 2 0 1 14:3 4 Punkte; 3. Rapid 3 1 0 2 6:8 2 Punkte; 4. Slavija 3 0 0 3 2:23 ohne Punkt.

: In Zagreb wurde am Sonntag ein selbständiger Kroatischer Boxverband ins Leben gerufen.

Willst Du glücklich sein - fang Dein Glück Die ein!

In Kürze beginnt die 39. Spielrunde der Staatl. Klassenlotterie, die in ihren fünf Klassen wiederum nicht weniger als acht Prämien und 42.000 Gewinne im Gesamtbetrage von rund 65 Millionen Dinar zur Verteilung bringen wird.

Die erste Ziehung findet am 14. Oktober d. J. statt.

Die neuen Klassenlose stehen in unserer Glücksstelle und Hauptkasselerie

Bankgeschäft Bezjak, Maribor Gosposka ul. 25 Telephon 2097

den P. T. Interessenten zur Verfügung.

Ein ganzes Los kostet Din 200, ein halbes Din 100 und ein Viertellos Din 50.

BEZJAK-LOSE waren bisher für zahlreiche Spieler glückbringend, wie die nachstehende Statistik einiger bisher gezogener Prämien und Treffer zeigt:

Prämien: Din 2,008,000- mit Los Nr. 68.326

„ 1,002.000- „ „ „ 59.971

„ 301.000- „ „ „ 83.526

„ 200.000- „ „ „ 34.210

Treffer: Din 100.000- mit Los Nr. 4.638

„ 100.000- „ „ „ 7.336

„ 100.000- „ „ „ 77.664

„ 100.000- „ „ „ 77.696

„ 100.000- „ „ „ 86.831

„ 100.000- „ „ „ 86.834

„ 80.000- „ „ „ 97.039

„ 60.000- „ „ „ 83.519

„ 50.000- „ „ „ 19.306

„ 50.000- „ „ „ 88.152

und viele andere.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

HABEN SIE Verdauungsstörungen, dann nehmen Sie Robaus-Gesundheits-Zwieback. 8826

Besseres Kind wird in erstklassige Pflege genommen. Adr. Verw. 9595

Realitäten

Kauf schönes Ein- bis Zweifamilienhaus Maribor, linkes Draufher. Anträge mit Adresse und Preisangabe an die Verw. unter »Bares Geld«. 9606

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Zu vermieten

Wohnung, Zimmer und Küche, sofort, per 15. Oktober oder 1. November zu vergeben. Tezno, Maistrova 1, bei der Eisenbahnstation. 9596

Schöne, große Zweizimmerwohnung per 1. November zu vergeben. Kettejeva 20. 9601

Parkettiertes Zimmer mit separ. Eingang mit voller Verpflegung sofort an zwei Herren zu vergeben. Wildenralnerjeva 6, Part. rechts, Tür 3 9609

Zweizimmerwohnung in Krčevina, Subičeva ul. 1 (5 Minuten vom Hauptbahnhof) per 1. November zu vermieten. Informationen in der Kanzlei A. Peklar, Tomšičeva ul. 34.

Sonnige Einzimmerwohnung mit Zubehör in neuem Hause an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Ljubljanska 22. 9607

Zimmer und Küche, schön, rein, für ältere Frau geeignet, zu vermieten. Sehr ruhiges Haus. Betnavska 40. 9597

Zwei Zimmer und Küche sowie separat ein Sparherdzimmer zu vermieten. Taborska ul. 16. 9599

Schönes, sonniges Zimmer an zwei Personen zu vergeben. Livada 5-I. 9613

Zwei Zimmer, Küche, Holzlage sofort zu vermieten. Koroška c. 63. 9604

Zu verkaufen

Großer Venezianer-Spiegel u. ein zweiflamm. Gasrechaud zu verkaufen. Ciril-Metodova 14, Part. rechts. 9603

Pianino, fast neu, zu verkaufen. Korošičeva 44, Parterre links. 9594

Zu mieten gesucht

Sonniges Zimmer, streng repariert, mit 2 Betten sucht ruhiges Ehepaar ohne Kinder. Sofort und Zentrum. Offerten an die Verw. unt. »Journalist«. 9614

Suche für 1. XI. größeres Zimmer, unmobiliert, Stadtzentrum oder Parknähe. Anträge erbeten an die Verwaltung unter »Parknähe«. 9600

Offene Stellen

Mädchen mit 2 bis 3 Bürgerschulen, das auch etwas kochen kann, Frau gesucht auf Land in Postamt. Anzufragen Aleksandrova 23-II. 9605

Suche Bedienerin, ganztägig, auch Gartenarbeit, mit Kost. Anfr. Verw. 9598

Selbständige Modistin wird sofort aufgenommen. Nožir u. Vrečko, Slomškov trg 6. 9610

Korrespondenzen

Sympathischer Vierziger, Geschäftsmann, sucht diskrete Bekanntschaft gutsitulierter stärkerer Dame. Unter »Stilles Glück« an die Verw. 9519

Gemeinsamer Haushalt und gemeinsame Hausarbeit bietet sich für eine sympathische, gewissenhafte, alleinstehende, ältere Frau. Gef. Auskunft Aleksandrova 1. Dadiu. 9437

Wiener internationale Herbstmesse

vom 15. bis 22. bzw. 23. Oktober 1933

Jugoslawische Messebesucher erhalten gegen Vorweis der Messelegitimation einen kostenlosen Sichtvermerk für die Einreise nach Deutschland. Große Fahrpreisermäßigung.

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Osten sah das Mädchen einen Augenblick von der Seite an. Unbändige Lebensfreude lachte plötzlich aus ihren Augen; es war gerade, als hätte die rasende Fahrt nach dem Faschingstrubel die Fesseln ihres Wesens gesprengt. Er ließ sich hinreißen zu noch tollerem Fahrt. Im Hundertkilometertempo jagte er durch die Nacht.

Liane jauchzte auf. »Wundervoll! Ich bin ja wahnsinnig, dachte Osten plötzlich, und verlangsamte die Fahrt, um dann mitten in der Einsamkeit zu halten.

Mit einer herrischen Gebärde riß er das junge, lockende Leben an seiner Seite an sich. Regungslos empfing die Glut seiner unbeherrschten Küsse — fast schwand ihr die Besinnung. Ein seliges, nie gekanntes Gefühl durchströmte sie, hundertfach schien sie ihr Leben zu spüren. Und doch war da etwas, eine leise bohrende Enttäuschung ganz im Unterbewußtsein. Fast schien es ihr, als wäre in diesen leidenschaftlichen Küssen ihr Mädchen untergegangen, und in plötzlicher Scheu entwand sie sich ihm. Langsam hoben sich die schweren Lider von den hellen Augen, und Liane sah in das schöne, verwegene Gesicht, in dem die Mensurbarben infolge der Erregung stärker hervortraten.

»Du«, flüsterte er, indem er das glühende Gesichtchen mit beiden Händen um-

schloß, »du bist gefährlicher als die raffinierteste Frau!«

Groß und ängstlich war ihr Blick auf ihn gerichtet, und in dem Lebemannschmerz erriet sie, daß er dieses feine Geschöpf niemals gewinnen würde, wenn er es beirte.

Er kam sich selber fremd vor, als er den Wagen wendete und auf dem kürzesten Wege zu Lianes Wohnung fuhr.

Beim Abschied legte das Mädchen impulsiv die Arme um seinen Hals und sagte leise: »Ich hab dich so lieb und kenne dich kaum, wie ist das möglich?«

»In der Liebe gibt es kein Wie und Warum, Kleines, wirst du, wenn man erliegt ihr. Stauen wirst du, wenn du ihre Macht kennenlernst!« Und der Gedanke, daß er der Mann war, der sie erweckte, berauschte ihn.

»Ich muß dich bald wiedersehen, Liane — wann und wo?«

»Ich kann jetzt noch nichts sagen.«

Er sagte, seine Adresse nennend und ihr die Hand küssend: »Laß mich nicht so lange warten, Kind!«

Liane schüttelte den Kopf, verließ den Wagen und eilte ins Haus. Leise schloß sie die Etagentür auf, ging auf den Zehen durch die Diele, horchte einen Augenblick an der angelehnten Schlafzimmertür, ob die Mutter wach sei. Als sie ihre tiefen Atemzüge vernahm, ging sie behut-

sam in ihr Zimmer. Sie machte kein Licht. Von der Straße her warf die Laterne einen fahlen Schein, so daß die Möbel schwach zu erkennen waren. In Hut und Mantel setzte sie sich auf die Kante ihres Bettes, unfähig, ihre Gedanken auch nur für einen Augenblick dem auch nur lösen, der heute in ihr Leben getreten war. Beinahe schmerzhaft gegenwärtig war ihr der Zauber seines Wesens. Ein Schauer lief über ihren Körper. Bald sehe ich ihn wieder, ein jeder Gedanke, mit dem sie endlich einschlief.

Osten aber war zurück ins Zentrum gefahren; es war heller Morgen, als er in seiner eleganten Junggesellenwohnung in der Lindenstraße ankam. Ein regelrechter Katzenjammer hatte ihn gepackt, und er verfluchte Wein und Weib, als er nach bleischerem Schlaf mittags aufwachte.

Wahrhaftig, er mußte ja gehörig benebelt gewesen sein, daß er sich nicht mal enkleidet hatte. Er erhob sich taumelnd; ein jeder Geschmack lag ihm auf der Zunge. Osten riß das breite Fenster auf. Der Wind jagte ihm einen Regenguß ins Gesicht, daß er zurückfuhr. Er ging ins Badezimmer und machte seinen äußeren Menschen »auf Neu«. Nun war ihm schon wohler.

Frau Balzer, seine Wirtin, der ein Klingelzeichen seinen Wunsch nach dem Frühstück vermittelte, brachte einen Mokka, der es in sich hatte.

»Sie sind eine mitfühlende Seele, Frau Balzer«, scherzte Osten. »Wenn ich Sie nicht hätte! Wäre ich verheiratet, würde ich statt des Mokkas jetzt eine Gardinenpredigt serviert bekommen, die mir — bis zum nächsten Fasching die Lust daran verleidet — brrr — ne — — ist schon

besser so, was?«

»Na, wissen Sie, Herr Osten, so eine kleine Predigt könn'e Ihnen nicht schaden«, meinte Frau Balzer, und ihre kleinen, munteren Augen versuchten streng und vorwurfsvoll dreinzublicken.

»Ach, an mir ist Hopfen und Malz verloren«, lachte er, daß er sich die Hüften und machte sein unwiderstehlichstes Gesicht.

Kopfschüttelnd zog Frau Balzer ab. Ein verflixter Lausejunge ist er, dachte sie, alle kann er um den Finger wickeln, wenn er will, auch mich, ges and sie sich ein. Sie hatte ihn gern und ließ sich von dem Scharm seines Wesens genau wie alle andern über seine Herzlosigkeit hinwegtäuschen. —

Liane saß am nächsten Morgen, obwohl sie nur wenige Stunden geschlafen hatte, mit strahlenden Augen und rosigem Gesicht der Mutter beim Frühstück gegenüber.

»Ich verstehe nicht, daß ich dich nicht oft so müde; ob ich — aber ich bin jetzt fallen dann einfach die Augen zu. War's denn schön?«

Liane schilderte so vergnügt, daß Frau Westermann herzlich lachte, was nicht allzuweit vorkam. Dann ging Liane an die gewohnte Hausarbeit. Die groben Arbeiten wurden wöchentlich zweimal von einer Witwe gemacht, sonst leitete kleinen Haushalt, da die Mutter sel dem Tode des Gatten immer ein wenig kränkelte.

Zwei Tage später — Osten saß gerade beim Mittagessen — klingelte das Telefon. Er sprang auf, ging ins Herrenzimmer und nahm den Hörer ab: »Osten!«

(Fortsetzung folgt.)